

4. Romanfragment „Zwei Welten“ aus dem Nachlass von Ruth Gassner-Hirsch, BSB München:

Zwei Welten

Kap. 1: Sind alle käuflich?

[Maler Stapenhorst, Freifahrt mit der Transatlantik, Hilo Bucht / Hawaii; zugleich befindet sich die Yacht Excelsior des J.D. Ryder auf Weltfahrt]

S. 3: „Der Steuermann vom Beiboot der Excelsior konnte dabei sich nicht enthalten zu erklären, ‚Das war kein Kunststück! Denn wir waren um einen Mann bzw. eine Frau schwerer. Zudem hat Fräulein Cornelia nicht Platz gehalten, sondern das Gleichgewicht gestört wie alle Weiber!‘

S. 5: „Genau genommen war es nur Cornelias Vater [der alte J.D. selbst], der sich nicht über die Selbstverständlichkeit beruhigen konnte, mit der Lesley Lavery jenen Sieg hinnahm“

S. 7: „Wetten – das war ihres Vaters Leidenschaft, das Ventil seiner sonst so gezügelten Phantasie, seine Krankheit.“

[Lavery und J.D. eröffnen eine Wette um Yachten sowie Cornelia]

S. 11: Cornelia: „Ich bin die Sphinx!“

S. 14, Fahrt zur Bar des Sukui: „Wir würfeln um unsere Yachten“

S. 15 thematisiert die einstige „Verwandlung aus einem Johann Daniel Reiter in einen Jan Dan Ryder“ [...] <durchgestrichen> „Dennoch ließ sich in seines Herzens Herzen nicht wegleugnen, daß er diese letzte Bestätigung, diese Unterschrift unter einem Pakt [mit Amerika] gescheut hatte. [...] Denn [der Traum J.D.s] drehte sich um nichts großartigeres als um einen Stadtgraben, auf dessen schlammgrünen Wasser schnatternde Enten schwammen.“

S. 16: „Ach, er hatte [die Zeit seines Lebens] zu nichts anderem genützt, als um sich immer rettungsloser im Netz seiner eigenen Tatkraft zu verstricken.“

S. 18: „Statt [Conny] zu ermutigen, sprach eine ungreifbare Drohung aus dieser Unbesorgtheit [Laverys]. Zugleich aber auch erwachte in ihr ein amazonenhafter Trotz.“

S. 19: Lavery erwartet J.D. in Sukuis Bar, geschildert aus der Sicht des halbchinesischen Barbesitzers

S. 21: Lavery: „Ganz einfach: Ich habe Deinen Kapitän bestochen. Das war alles!“

<Durchgestrichen: „Kapitel“> <Absatz>

S. 22: „ ‚Darling!‘ sagte Lavery und griff nach ihrer Hand. ‚Du scheinst unzufrieden zu sein. Trennst du dich so schwer von deiner geliebten Excelsior? [...macht ein Angebot...]‘ [...] Aber ‚Darling‘ klang allzu ähnlich wie Dollar‘ in Leslies Mund.“; „Unsicherheit der Tochter“; „War er, der alte Ryder, ein absterbender Ast, während die treibenden Kräfte einer neuen Zeit in diesem Jungen pulsten?“

S. 23: „Aber dennoch schien es Ryder gleichsam Verrat, die Tochter der Gedankenwelt dieses Mannes zu überantworten. Denn diese Gedankenwelt war gefährlich. Sie war menschenverachtend, ohne Glauben an andere als errechenbare und in Zahlen darstellbare Werte. Machte sie glücklich?“ [...]

Antwort Laverys: „Wieso Lump? Er war ein Mensch wie alle andere. Für Geld sind alle zu haben. Darin sind alle gleich.“ [...] „Bewußt den oberflächlichen Ton seines Gegenübers annehmend, sagte er [J.D.] mit einem Augenzwinkern: Dass nicht alle gleich sind, das wissen wir doch am besten. Leslie: <durchgestrichen> Wir machen es nur den anderen weis, nur an ihnen zu verdienen!“

S. 24: [Leslie:] „Hier ging es um mehr als um Sein oder Nichtsein. Es ging um Mein oder Dein [...]“ [Ryder:] „Aus falschem Ehrgeiz, um der Liebe oder eines vermeintlich hohen Zieles willen hat schon mancher Leib und Leben, ja sogar seine ewige Seligkeit verkauft. Damit sagst du uns nichts Neues.“

[Leslie:] „Du vergisst bei dieser Aufzählung das Geld!“ [-] „Wir sprechen nicht von Schurken oder Steckenknechten“, sagte Ryder wegwerfend. [Leslie:] „Sondern von allen. Von jedem einzelnen Menschen. Vom zweibeinigen Affen mit seiner ganzen Schwäche!“

S. 25: [Leslie:] „Fünf Nullen lullen alle Hemmungen ein. Was ihn [das Opfer der auszudenkenden Wette, der allgemeine Mensch] bestenfalls abhalten könnte, ist nicht sittlicher Anstand, sondern die Angst vor dem Erwischtwerden.“

S. 27: [Leslie:] „Zeige mir doch den Menschen, finde ihn, der dieser Versuchung [ein Mord für 100.000 Dollar] widersteht. Du wettetest doch sonst so gern! Warum denn nun diesmal nicht? Sieh, ich biete dir an, dass du den Menschen auswählen darfst, der dir den Star deines Kinderglaubens stechen soll. [...S. 28] Ich warne dich: Excelsior ahoi!“

S. 29: „Die Drei standen auf. Nicht um baden zu gehen, sondern die einen, um den Menschen zu finden, der das Banner der Menschheit hochhielt. Der andere suchte den Mörder.

<Durchgestrichen: 3. Kap.><Absatz>

S. 34: nach einigen Proben: „Jedenfalls will mir scheinen, als seien die Anhänger meiner verruchten Theorie weitaus in der Mehrzahl“, meinte Leslie spöttisch, „die Verfechter der idealen Richtung sind offenbar erstaunlich dünn gesät.“

S. 35: „[Ryder] hätte später nicht sagen können, warum er diese Wahl traf. War es aus Ungeduld [...] Oder hatte ihm unbewusst der unbeirrbar Gleichtakt dieses Schrittes überzeugt [...S. 36...] Es war, als erkenne Ryder eine gewisse Ähnlichkeit zu dem Johann Reiter von früher in dieser fremden Gestalt.“

[Maler Stapenhorst tritt auf]

S. 39: „Nicht Handelnder wollte er sein, sondern das Geschehen über sich ergehen lassen. [...]“ <durchgestrichen: Und obwohl er ihm [Brooks, Diener Leslies] von Scheitel bis Zehe Maß nahm, war doch eine so ungewollte Leere in seinem Blick, als stünde vor ihm nichts als eitel Luft.>

Steithorst erhalte das Geld ohne Bedingung, wenn er nur auf einen Knopf drückt, gefangen auf dem Schiff „Blue Boy“...

S. 41a: „Vor ihm [Stapenhorst] standen zwei liebenswürdig lächelnde Herren.“

S. 43: [Leslie:] „Ein Richter muss unparteiisch sein. Wir aber sind Partei, und es wäre nicht fair,

wenn wir das Urteil fällten! Darum haben wir beschlossen, das Schicksal dieses Menschen in Ihre [Streithorsts] Hand zu legen. [...], dass sie über unseren Gefangenen den Stab brechen.“

[Stapenhorst: Ich soll einen Mord begehen?]

„Warum so grelle Worte!“ der junge Mann hob abwehrend die Hände. „Es wird Ihnen doch kein Dolch in die Hand gedrückt. Nie wird Sie das Gesicht dieses Menschen verfolgen, auch nicht im Traum. Er wird für Sie ein Schemen bleiben, eine gestaltlose Zahl, bei der es Ihnen überlassen bleibt, ob Sie sie von der Tafel des Lebens löschen wollen oder nicht. Auch brauchen Sie [S. 43a] keine Polizeiangst zu haben.“ Die Stimme des Sprechers wurde samtend, mephistophelisch. „Niemand macht sich strafbar, weil er auf einen Knopf gedrückt hat.“

[Stapenhorst: Ihr seid Gangster!] Einen Augenblick blickte [L.] Stapenhorst prüfend an, leise ungläubig. Dann stieß er sich vom Sofasitz ab, reckte sich zu seiner ganzen Größe und sagte kalt: „Schön. Sie haben es erraten: Wir sind Gangster!“ Seine Stimme hatte alle Verbindlichkeit abgestreift. Sie war metallisch geworden, vergewaltigend.

[Stapenhorst bleibt allein zurück, erhält Überlegenszeit bis zum Morgen]

S. 47: „Aber es war doppelt quälend, so untätig dazusitzen. Denn dann reisten und schweiften die Gedanken. Bestürmten einen mit Einflüsterungen.“

S. 48a: „Aller Kleinglaube war von ihm abgefallen. Mit eins wußte er wieder: Der Mensch ist frei. Und wär' er in Ketten geboren.“

[Er lauscht dem Dialog von Ryder mit seiner Tochter]

S. 49 [6 Uhr, Stapenhorst]: „Ich hätte Ihnen bereits geklingelt, liess es jedoch lieber. Denn bei euch weiß man ja nie, welcher Teufel aus dem Kasten springt, wenn man auf einen Knopf drückt.“

S. 53: Leslie hatte Angst! Angst vor seiner eigenen Stimme. Angst vor seinen Gedanken. [...Jedoch] Hemmungen und Bedenken waren eingespart. Nur eines galt noch: Einswerden mit dem Ziel! Ziel war Besitz.

[Brooks soll Geld verschwinden lassen, Stapenhorst bleibt gefangen]

S. 55: [Brooks] war gleichsam wieder aufgeblüht: [...] Das Räderwerk seines Denkens und Handelns griff wieder reibungslos ineinander. [...] Bewundernd, beglückt fast sah er seinem Meister nach. Er glühte vor Eifer, alles rasch und recht zu machen. Die Dinge zu ordnen.

S. 56: Liebte [L.] Cornelia denn? So genau gestellte Fragen beantwortete Leslie nicht. Nicht einmal sich selbst. Es genügte zu wissen, daß er sie haben wollte.

S. 60, [J.D., auf der Excelsior]: „Wenn man dir [L.] so zuhört, erkennt man erst die ganze Größe der eigenen Eiselei. Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte! So war es immer, und es wird immer so bleiben. Manchmal freilich möchte man sich auflehnen gegen dieses Gesetz. Dann sucht man nach der Ausnahme von der Regel. Was ich gefunden habe, ist das Recht, Achtung vor mir selbst zu haben. Ich weiss mich zu jenen Steinzeitmenschen gehörig, für welche der Anstand noch nicht außer Kurs gesetzt ist. Derlei veraltete Ansichten haben Seltenheitswert bekommen. So also sieht euer viel gepriesenes sachliches Wirklichkeitsbewusstsein aus, von dem ihr so viel faselt. Eine schäbige Moral und ein schwindsüchtiges Ideal! Mein Beileid zu deinem Pyrrhussieg.“

S. 62: [J.D. an Conny]: „Laß Leslie jetzt in Frieden! Es ist vielleicht nicht immer angenehm recht zu behalten. [...S. 63...] Es gibt anständigere, feinfühligere Menschen. Ent-täuschte Menschen! Kümmere Dich lieber um sie“

Leslie ertrug es schlecht [in Connys Augen] recht behalten zu haben mit seiner menschenverachtenden Ansicht, die ihn wieder zurückstieß in eine Einsamkeit, der er vielleicht gerne entfliehen hätte wollen.

S. 66: [L.]: „Ich möchte mit euch heim!“ [...] Kaum hatte er den Nachsatz ausgesprochen, so wusste er, dass er ihm geglückt war. Nicht umsonst hatte er vorher eine kleine Kunstpause eintreten lassen, dann die Stimme melancholisch gesenkt und sie mit dem gurrenden Schwirren einer G-Saite ausklingen lassen.

S. 68: [L., wieder auf der Blue Boy:] „Nun aber hat der junge Mann [Stapenhorst] das Pech, in diesem Sinne eine Gefahr zu bedeuten. Deshalb, Brooks, ist es ganz einfach unerlässlich, dass wir Vorsehung spielen. Wir dürfen nichts dem Zufall überlassen. [...S. 59] Gott hat dieses Meer vorsorglich wie aus einer Zuckerbüchse mit kleinen Inseln bestreut. Suchen Sie ein hinreichend abgelegenes, paradiesisches Eiland aus und [setzen] sie unseren Fahrgast [mit 100000 Dollar Schmerzensgeld] darauf ab.“

S. 71: Denn [Brooks] hatte die letzte Begegnung [S. 72] noch nicht vergessen und war nicht gewillt, noch einmal soviel Hohn aus fremdem Augenpaar hinzunehmen. Er wollte zurückschlagen können. Was er brauchte, war Macht. Mehr aber noch als alles andere brauchte er einen Befehl, um sich hinter ihm als einen Schutzschild verschanzen zu können. All das war ihm mit den zwei Worten „Unbegrenzte Vollmacht“ zuteil geworden. [...Brooks feuert einige Untergebene, weil sie zu anständig sind...]

S. 74: [Zu Stapenhorst:] „Sie haben das Pech, gewisse Kreise zu stören. Vielleicht haben Sie unbesonnen gehandelt. [...] Ich bin nur ein Sekretär. Nur ausübendes Organ [...]. Ich bin selbst kein freier Mann.“

S. 75: Der Entfernung nach nur durch einen Schritt, in Wahrheit jedoch durch eine Welt getrennt, traten sie mitsammen hinaus an Deck.

Ende der ersten Fassung (Schreibmaschine), es folgt handschriftliche 2. Fassung, mögliche Fortsetzung bis Seite 135.